



BWHT STATISTIK

Umfrage zum Fachkräftebedarf in Zeiten der
Pandemie 3. Quartal 2021



Baden-Württembergischer
Handwerkstag e.V.



1. Fachkräftebedarf in Zeiten der Pandemie

1.1 Hat sich die Zahl der Beschäftigten (ohne Azubis) im Vergleich zu Vor-Corona (März 2020) geändert?

Die Corona-Pandemie hatte erfreulicherweise nur geringe Auswirkungen auf die Fachkräftesituation im baden-württembergischen Handwerk. Drei von vier Betrieben (75%) hielten ihren Personalbestand im Vergleich zu März 2020. Zehn Prozent stockten sogar Personal auf. 14 Prozent der Betriebe hatten weniger Personal. Davon besetzten zwölf Prozent ausscheidende Fachkräfte nicht nach. Nur ein kleiner Teil (2%) musste Personal entlassen.

Allerdings gab es deutliche Unterschiede zwischen den sieben Gewerbegruppen. Hier zeigte sich zum einen die Auswirkungen der Pandemie, aber auch die allgemeine Fachkräftesituation der Gewerke. Überdurchschnittlich häufig mehr Personal hatten das Ausbaugewebe (11%), das Handwerk für den gewerblichen Bedarf (11%) sowie das Gesundheitsgewerbe (10%). Dagegen konnten im Nahrungsmittel- und im Dienstleistungsgewerbe nur rund sieben Prozent der Betriebe ihren Personalbestand aufstocken. Nicht nachbesetzte Stellen gab es am häufigsten im Bauhauptgewerbe, wo knapp jeder vierte Betrieb nicht nachbesetzte (23%), und im Nahrungsmittelgewerbe (17%). Am seltensten waren nicht nachbesetzte Stellen beim gewerblichen Bedarf (10%) und bei den Dienstleistern (9%). Entlassungen waren am häufigsten bei den Handwerkern für den gewerblichen Bedarf (5%) und im Nahrungsmittelgewerbe (4%). Auch im Gesundheitsgewerbe und bei den Dienstleistern kam diese unerfreuliche Entwicklung mit drei Prozent häufiger vor als beim

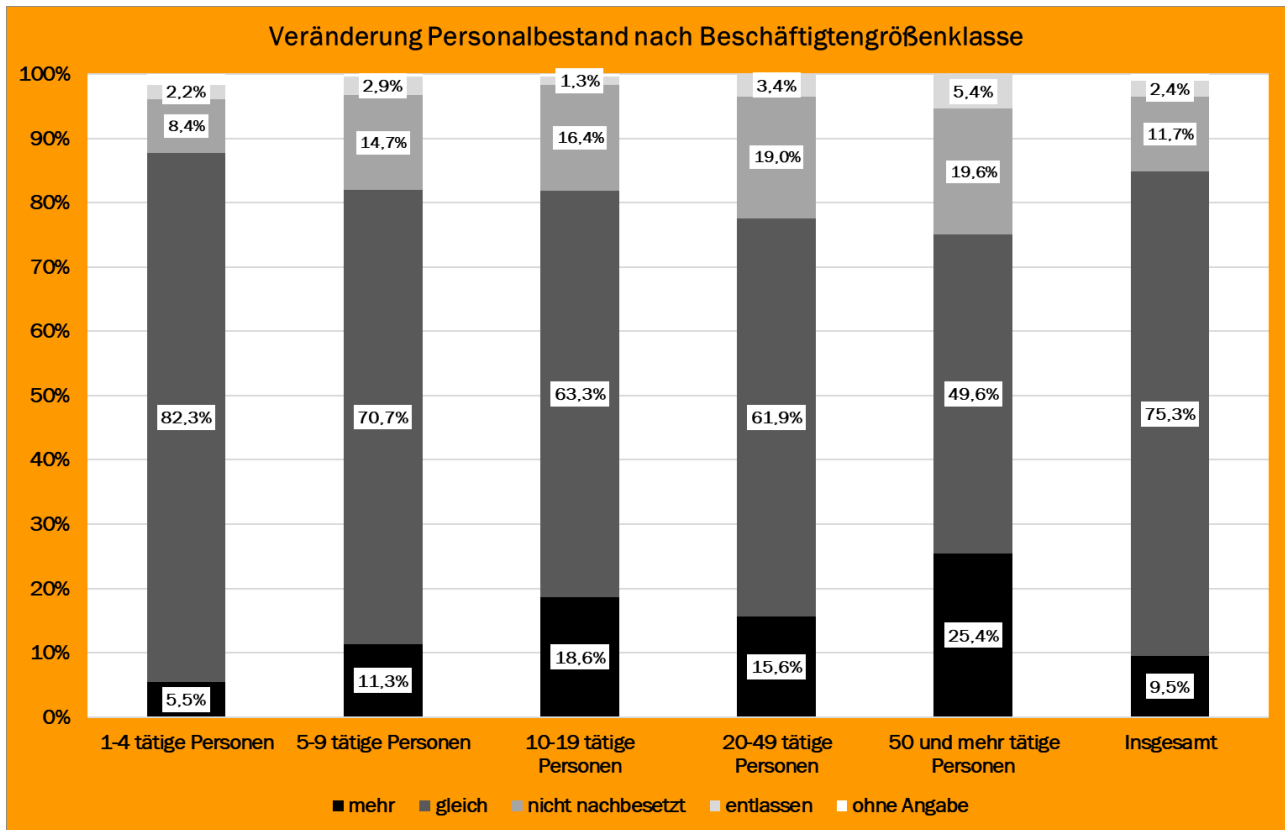
Durchschnitt. Demgegenüber kamen im Baugewerbe Entlassungen seltener oder gar nicht vor (Ausbau: 1,5%, Bauhauptgewerbe 0%).

Insgesamt kam das kaum von Einschränkungen betroffene Ausbaugewerbe personell am besten durch die Pandemie. Das Bauhauptgewerbe wurde wohl vor allem von allgemeinen Fachkräfteengpässen gebremst. Der extrem hohe Anteil bei nicht nachbesetzten Stellen kann nicht alleine auf die Pandemie zurückgeführt werden. Auch im Nahrungsmittelgewerbe zeigten sich wohl Fachkräfteengpässe, aber mit vier Prozent Entlassungen auch Bremsspuren der Pandemie, vermutlich vor allem in den Gastronomiebereichen. Uneinheitlich war das Bild beim Handwerk für den gewerblichen Bedarf und im Gesundheitsgewerbe, wo einem erhöhten Anteil von Personalzuwachsen auch ein höherer Anteil von Entlassungen gegenüberstand.

Je größer die Betriebe, desto höher war in der Tendenz die Fluktuation. Während bei den Kleinstbetrieben mit bis zu vier tätigen Personen bei 82 Prozent der Betrieben der Personalbestand gleich blieb, hatte nur jeder zweite Betrieb (50%) mit mehr als 50 tätigen Personen gleich viele Beschäftigte. Mit zunehmender Betriebsgröße nahmen sowohl die Anteile der Betriebe mit mehr Beschäftigten, als auch die mit weniger Beschäftigten zu.

Veränderung des Personalbestands nach Gewerbegruppen

	mehr	unverändert	nicht nachbesetzt	entlassen	ohne Angabe
Bauhauptgewerbe	8,6%	65,2%	23,1%	0,0%	3,1%
Ausbau	10,8%	76,3%	10,1%	1,5%	1,2%
Gewerblicher Bedarf	10,6%	73,0%	9,8%	4,9%	1,6%
Kfz-Gewerbe	9,1%	77,3%	11,1%	2,5%	0,0%
Nahrungsmittel	6,9%	71,9%	17,1%	4,1%	0,0%
Gesundheit	10,2%	74,1%	12,5%	3,2%	0,0%
Dienstleistung	6,5%	81,9%	8,5%	3,1%	0,0%
Gesamt	9,5%	75,3%	11,7%	2,4%	1,1%



1.2 Wollen Sie derzeit oder in den kommenden zwölf Monaten Fachkräfte einstellen?

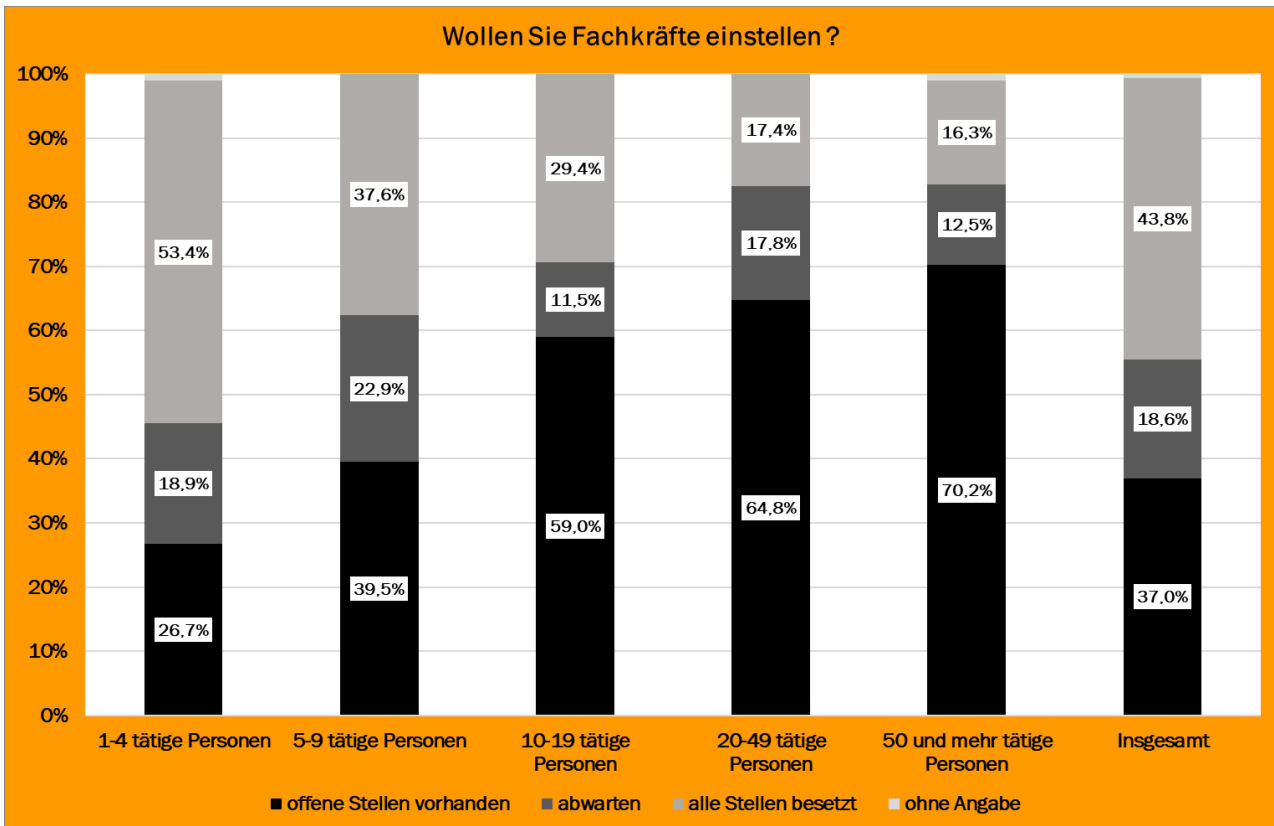
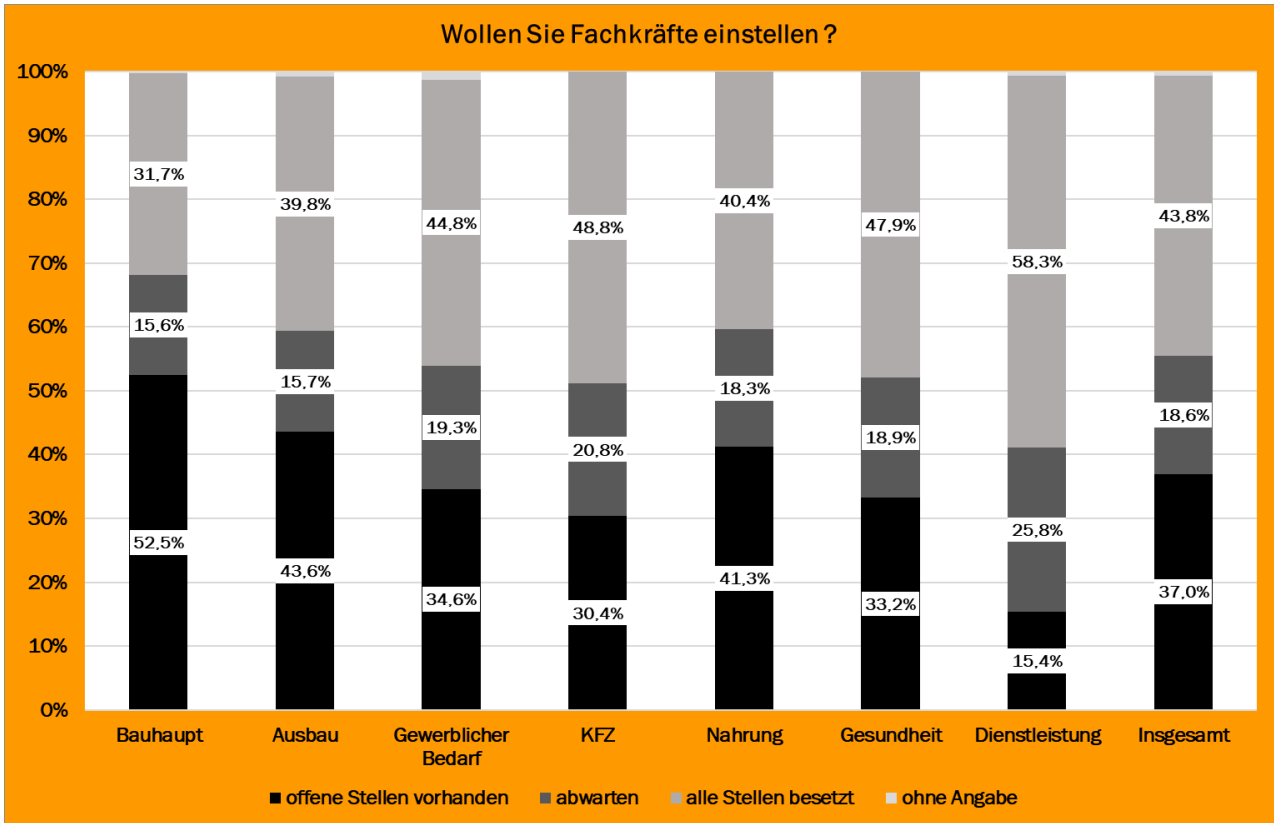
Gut jeder dritte Betrieb (37%) im Land wollte in den kommenden zwölf Monaten Fachkräfte einstellen. Jeder Fünfte (19%) wollte zunächst die weitere Situation abwarten. Bei 44 Prozent der Betriebe waren alle Stellen besetzt. Trotz der noch immer andauernden Pandemie-Situation war also ein großer Teil der Betriebe einstellungsbereit.

Die Einstellungsbereitschaft war jedoch zwischen den Gewerbegruppen unterschiedlich. So wollten im Bauhauptgewerbe 53 Prozent der Betriebe Fachkräfte einstellen, im Ausbaugewerbe 44 Prozent und im Nahrungsmittelgewerbe noch zwei von fünf Betrieben (41%). Die höchste Einstellungsbereitschaft war also weiterhin da, wo es schon vor der Pandemie die höchsten Fachkräftebedarfe gab. Daran hat die Pandemie nichts geändert. Im Gesundheits- (33%) und im Kfz-Gewerbe (30%) wollte nur rund jeder dritte Betrieb einstellen - im sehr kleinbetrieblich strukturierten Dienstleistungsgewerbe sogar nur 15 Prozent. Das Handwerk für den gewerblichen Bedarf bewegte sich mit 35 Prozent im Durchschnitt. Umge-

kehrt waren bei fast drei von fünf Dienstleistungsbetrieben (58%) alle Stellen besetzt. Im Bauhauptgewerbe hatte nur knapp jeder dritte Betrieb (32%) keine Stellen zu besetzen.

Den höchsten Anteil abwartender Betriebe gab es bei den Dienstleistern (26%) und im Kfz-Gewerbe, wo jeder fünfte Betrieb (21%) zögerte. Angesichts der starken Betroffenheit durch die Pandemie sowie der Umwälzungen im Kfz-Bereich ist dies verständlich. Die wenigsten abwartenden Betriebe kommen mit jeweils 16 Prozent aus dem Bau- und Ausbaugewerbe.

Je größer der Betrieb, desto einstellungsbereiter war er. Bei den Kleinstbetrieben mit bis zu vier Beschäftigten hatten nur 27 Prozent der Betriebe offene Stellen. Demgegenüber suchten aber 70 Prozent aller Großbetriebe mit 50 und mehr tätigen Personen Fachkräfte. Ebenso waren kleinere Betriebe eher abwartender. In der Klasse bis neun tätige Personen wollten 23 Prozent der Betriebe zunächst abwarten, bei den Großbetrieben nur jeder achte (13%).



Am höchsten waren die Fachkräftebedarfe im Bauhauptgewerbe, wo bezogen auf 100 Betriebe 126 Stellen offen waren. Es folgten das Nahrungsmittelgewerbe mit 119 Stellen und das Ausbaugewerbe

(96 Stellen). Der gewerbliche Bedarf (80 Stellen) bewegte sich im Durchschnitt (83 Stellen). Unterdurchschnittlichen Fachkräftebedarf gab es im Gesundheitsgewerbe mit 72 Stellen, im Kfz-Gewerbe (67

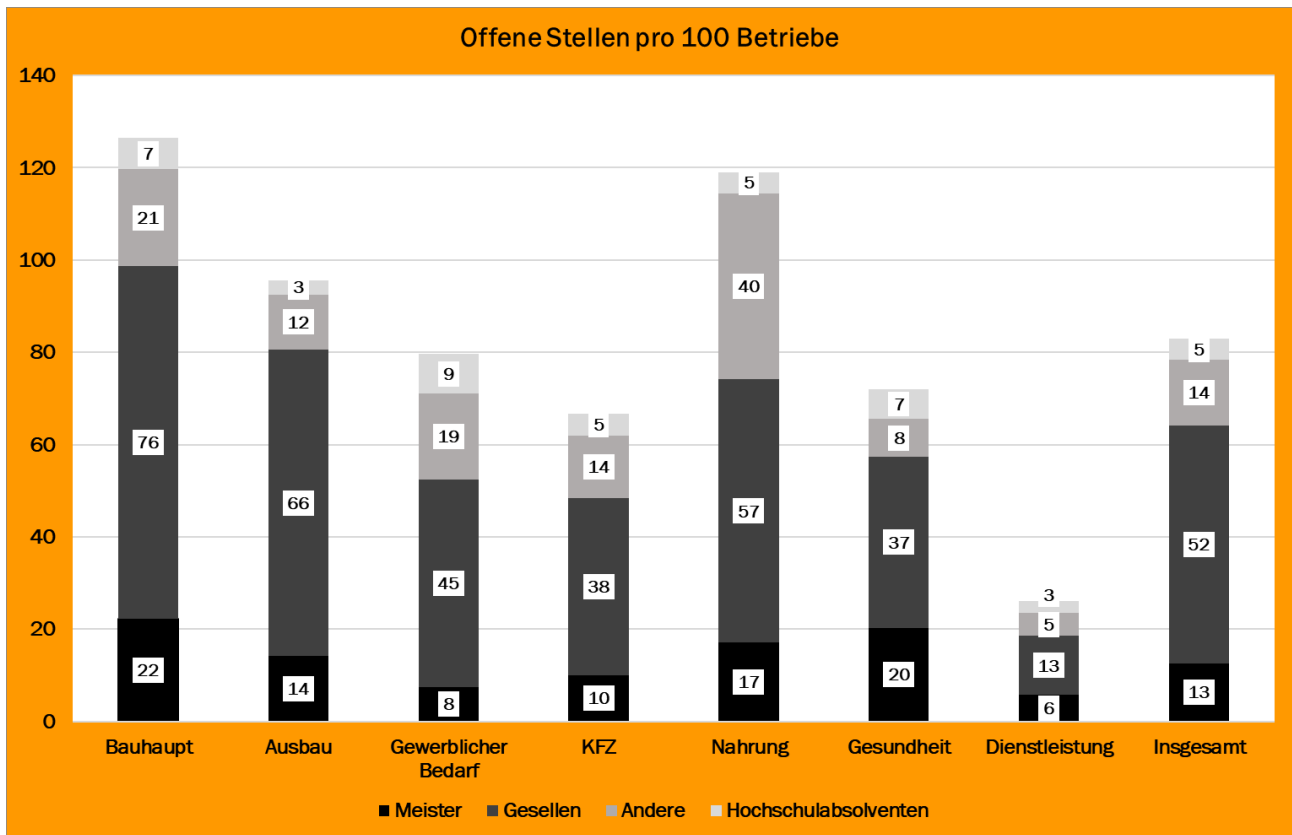


Stellen) und vor allem im Dienstleistungsgewerbe mit rund 26 Stellen auf 100 Betriebe.

Meister wurden überdurchschnittlich häufig im Bauhauptgewerbe, im Gesundheitsgewerbe und im Nahrungsmittelgewerbe gesucht, Gesellen überdurchschnittlich oft im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe. Personen mit anderer beruflicher Ausbildung waren besonders stark im Nahrungsmittelgewerbe gefragt. Für Hochschulabsolventen war im Handwerk Bedarf vorhanden, wenn auch in geringem Ausmaß. Etwas überdurchschnittlich suchten die Handwerke für den

gewerblichen Bedarf, das Bauhaupt- und das Gesundheitsgewerbe solche Personen. Vor allem Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen boten für diese Personengruppe Perspektiven an.

Nach der Hochrechnung der Antworten auf alle Betriebe waren Ende September rund 63.000 Stellen offen: 40.000 Stellen für Gesellen, jeweils 10.000 Stellen für Meister und Personen mit nicht-handwerklicher Berufsausbildung (kaufmännisch oder technisch) und 3.000 Stellen für Hochschulabsolventen.



1.3 Wie schwierig ist derzeit die Suche nach ausgebildeten Fachkräften?

Wer Fachkräfte suchte, hatte es schwer: Nur zwei Prozent der Betriebe, die derzeit Fachkräfte suchten, konnten fehlendes Personal jederzeit problemlos ersetzen. Bei knapp einem Viertel (24%) waren zumindest erhöhter Aufwand und längere Suchzeiten erforderlich. Knapp drei von vier Betriebe sagten, dass geeignetes Personal trotz starker Bemühungen nicht zu finden wäre.

Am schwierigsten gestaltete sich die Personalsuche auf dem Bau. Im Ausbaugewerbe war bei 83 Prozent der Betriebe geeignetes Personal nicht zu finden,

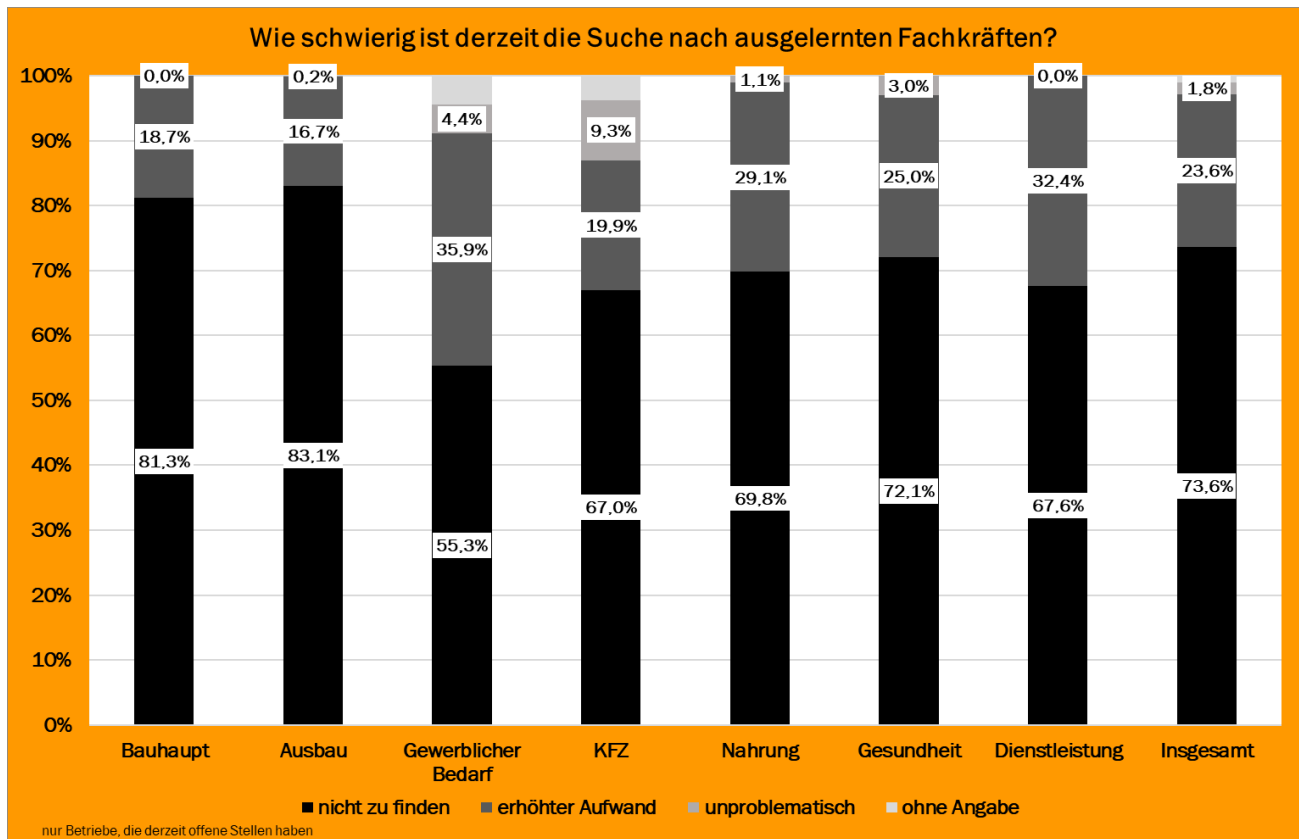
bei 17 Prozent nur mit erhöhtem Aufwand. Im Bauhauptgewerbe waren die Zahlen ähnlich (81 % nicht zu finden, 19 % erhöhter Aufwand). Betriebe mit unproblematischer Fachkräftesuche gab es praktisch nicht. Etwas besser sah die Situation bei den konsumnahen Gewerken aus. Dort lag der Anteil der Betriebe, die kein geeignetes Personal finden konnten zwischen 77 Prozent (Gesundheitsgewerbe) und 68 Prozent (Dienstleistungen). Zwar mit erhöhtem Aufwand, aber letztlich erfolgreich suchen konnten zwischen 25 Prozent (Gesundheitsgewerbe) und 32

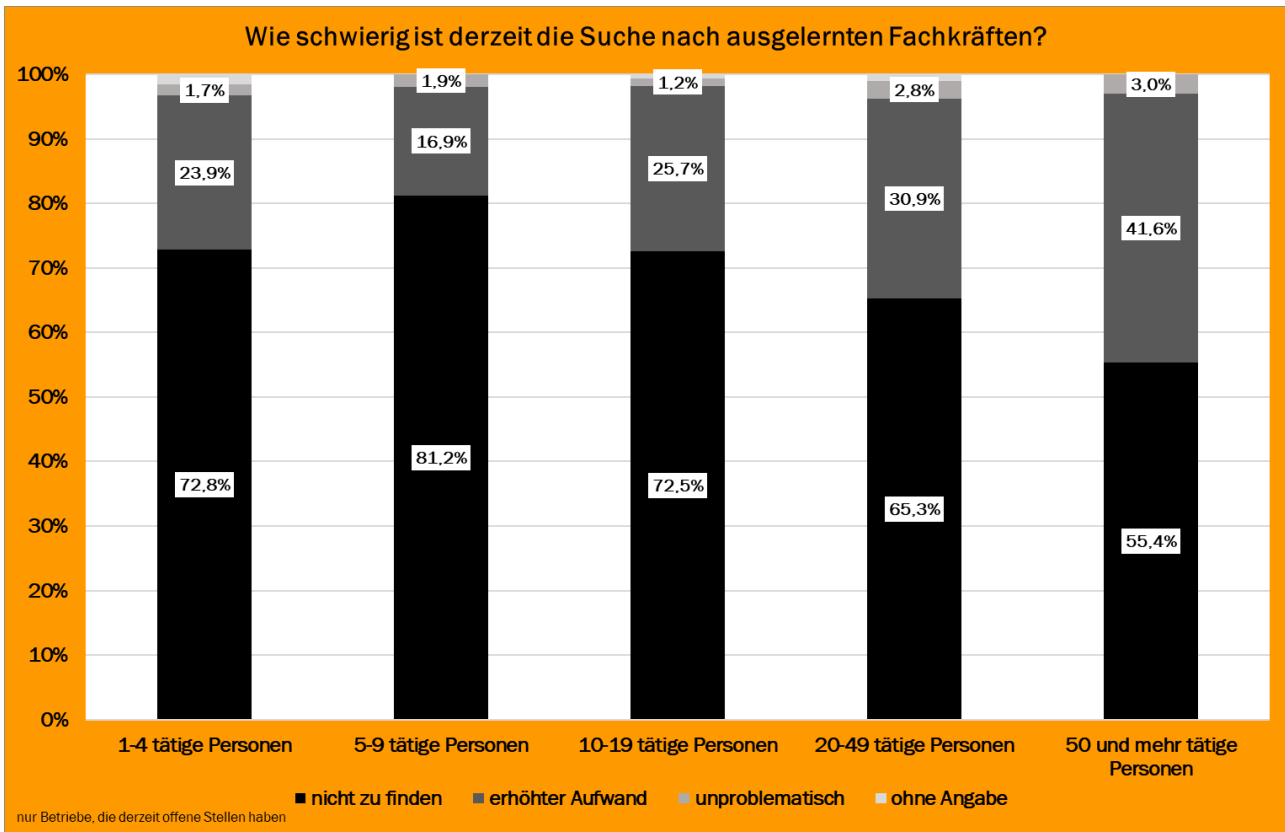


Prozent (Dienstleistungen). Aber auch dort gab es kaum Betriebe, deren Fachkräftesuche unproblematisch verlief. Diese gab es am ehesten bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf (4%) und im Kfz-Gewerbe (9%). Gleichzeitig war bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf der Anteil erfolgloser Betriebe mit 55 Prozent am niedrigsten. Gut jeder dritte (36%) musste länger suchen. Im Kfz-Gewerbe musste jeder fünfte (20%) Betrieb länger suchen, jeder dritte fand trotz Bemühungen kein Personal.

Tendenziell hatten es größere Betriebe einfacher, an Personal zu kommen. So waren bei 81 Prozent der

Betriebe mit zwischen fünf und neun tätigen Personen die Fachkräftesuche erfolglos, aber nur bei gut jedem zweiten Betrieb (55%) mit 50 und mehr Beschäftigten. Der Anteil derer, die länger suchen mussten, stieg von 17 Prozent bei Betrieben zwischen fünf und neun Beschäftigten auf 42 Prozent bei den Großbetrieben. Eine Ausnahme bildeten Kleinstbetriebe mit bis zu vier tätigen Personen, die im Vergleich zur nächst höheren Gruppe besser abschnitten. Der Anteil von Betrieben, deren Suche unproblematisch verlief, war in allen Gruppen sehr gering.





1.4 Was sind die Hauptprobleme für eine Stellenbesetzung (Mehrfachnennung möglich)?

Das Hauptproblem war die Bewerberlage: Knapp drei von vier Betrieben (72%) sahen als Hauptproblem, keine Bewerber für die Stelle zu bekommen. Für gut jeden zweiten Betrieb (56%) war die Hauptherausforderung, dass die Qualifikationen nicht den Anforderungen entsprachen. Mit einigem Abstand folgte die hohe Wettbewerbssituation mit anderen Unternehmen (43%). Zu hohe Gehaltsforderungen (25%), fehlende Mobilität der Bewerber (22%) und die durch Corona fehlende Möglichkeit zu Praktika und Probearbeiten (14%) spielten nur eine nachgeordnete Rolle.

Bis auf die Handwerke für den gewerblichen Bedarf sahen alle Gruppen die fehlenden Bewerber als Hauptproblem. Beim gewerblichen Bedarf wurden unpassende Qualifikationen als Hauptproblem ausgemacht. Diese Antwort stand im Ausbau-, im Kfz- und im Dienstleistungsgewerbe an zweiter Stelle, gefolgt vom hohen Wettbewerbsdruck um die Fachkräfte. In den übrigen Gewerken wurde der Wettbewerbsdruck problematischer eingeschätzt als fehlende Qualifikationen.

Beim Blick auf die Betriebsgrößen fiel auf, dass die Herausforderung „keine Bewerber“, ebenso wie die

hohe Wettbewerbssituation ab fünf Beschäftigte bis hin zu den Großbetrieben überdurchschnittlich häufig genannt wurde. Fehlende Qualifikationen wurden verstärkt von größeren Betrieben ab 20 tätigen Personen genannt. Die fehlende Mobilität der Bewerber nahm dagegen mit der Betriebsgröße ab.



Was sind die Hauptprobleme für eine Stellenbesetzung (Mehrfachnennung möglich)						
	Keine Bewerber auf der Stelle	Qualifikation entspricht nicht den Anforderungen	Durch Corona keine Praktika /Probearbeiten möglich	Gehaltsforderungen zu hoch	Hohe Wettbewerbssituation mit anderen Unternehmen	Bewerber nicht mobil
Bauhauptgewerbe	85,0%	42,6%	8,1%	7,4%	48,9%	19,5%
Ausbau	77,2%	63,6%	14,7%	22,2%	40,1%	21,4%
Gewerblicher Bedarf	65,1%	68,9%	19,5%	26,0%	42,8%	30,0%
Kfz-Gewerbe	61,4%	40,0%	22,8%	32,0%	39,9%	11,2%
Nahrungsmittel	92,5%	36,6%	9,9%	19,4%	41,1%	15,5%
Gesundheit	83,4%	28,1%	15,6%	19,8%	55,5%	15,1%
Dienstleistung	55,3%	52,2%	11,6%	31,3%	43,7%	25,8%
Gesamt	72,1%	55,8%	14,9%	23,4%	42,6%	21,8%

Was sind die Hauptprobleme für eine Stellenbesetzung (Mehrfachnennung möglich)						
	Keine Bewerber auf der Stelle	Qualifikation entspricht nicht den Anforderungen	Durch Corona keine Praktika /Probearbeiten möglich	Gehaltsforderungen zu hoch	Hohe Wettbewerbssituation mit anderen Unternehmen	Bewerber nicht mobil
1-4 tätige Personen	68,3%	56,9%	15,5%	23,9%	35,4%	22,6%
5-9 tätige Personen	77,5%	53,1%	16,0%	22,4%	51,5%	22,3%
10-19 tätige Personen	76,2%	50,4%	13,2%	25,9%	49,9%	19,9%
20-49 tätige Personen	80,4%	58,2%	11,5%	17,0%	53,9%	19,3%
50 und mehr tätige Personen I	74,7%	70,4%	8,8%	24,2%	65,9%	16,4%
Gesamt	72,1%	55,8%	14,9%	23,4%	42,6%	21,8%

1.5 Welche Kanäle nutzte Ihr Betrieb bei der Fachkräftesuche (Mehrfachnennung möglich)?

Der Hauptkanal zur Fachkräftesuche war die Bundesagentur für Arbeit. Knapp zwei von drei Betrieben (62%) nutzten die Angebote der Behörde. Rund die Hälfte der Betriebe schalteten Stellenanzeigen in regionalen Zeitungen (51%) oder nutzen eigene Werbekanäle, wie Werbung am Betriebssitz oder auf Firmenfahrzeugen (50%), auf der eigenen Homepage (49%) oder in Social-Media-Kanälen (46%). Online-Stellenbörsen wurden von jedem dritten Betrieb (31%) genutzt, Ausbildungs- und Fachkräftebörsen oder Messen noch von gut jedem vierten (27%). Personaldienstleister spielten mit 16 Prozent nur eine untergeordnete Rolle.

Bis auf das Gesundheits- und das Dienstleistungsgewerbe war in allen Gruppen die BA der erste Ansprechpartner in Sachen Fachkräftesuche. In diesen beiden Gruppen stand ein Hinweis auf der Firmenhomepage an erster Stelle. Danach gingen die Prioritäten der einzelnen Gruppen auseinander. In den Baugewerken stand die Werbung am Betriebssitz an zweiter Stelle, gefolgt vom Hinweis auf der Firmenhomepage (Bauhauptgewerbe) oder Stellenanzeigen in regionalen Zeitungen (Ausbau). Beim gewerblichen Bedarf folgte an zweiter Stelle das Zeitungsinserat gefolgt von der Firmenhomepage, beim Kfz-



Gewerbe war die Reihenfolge umgekehrt. Die konsumnahen Gewerke setzten andere Prioritäten: An zweiter Stelle standen in allen drei Gruppen Social-Media-Aktivitäten. An dritter Stelle stand im Nahrungsmittelgewerbe die Werbung am Betriebs-sitz, im Gesundheitsgewerbe die BA und bei den Dienstleistern die Stellenanzeigen in der Zeitung.

Je größer die Betriebe, desto mehr Zugänge wurden genutzt. Am aktivsten waren die Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, bei denen alle Kanäle eine

Nutzung von mehr als 50 Prozent erreichten. Während aber bereits jeder zweite Betrieb mit maximal vier tätigen Personen die BA nutzte, wurden Werbung am Betriebs-sitz, Anzeigen auf der Homepage oder Stellenanzeigen in Zeitungen erst ab fünf Beschäftigten mehrheitlich genutzt. Social Media wurde erst ab zehn Beschäftigten von jedem zweiten Betrieb genutzt. Online-Stellenplattformen, Börsen und Personaldienstleister wurden nur von Großbetrieben zu mehr als 50 Prozent genutzt.

Welche Kanäle nutzt Ihr Betrieb bei der Fachkräftesuche (Mehrfachnennung möglich)

	Agentur für Arbeit	Werbung (z.B. am Betriebs-sitz, auf Firmenfahrzeugen)	Hinweis auf Firmen-homepage	Stellenanzeigen in regionalen Zeitungen	Online-Stellenbörsen	Ausbildungs- und Fachkräftebörsen / Messen	Personaldienstleister	Social Media
Bauhauptgewerbe	69,5%	64,5%	56,3%	50,6%	29,0%	23,0%	9,4%	33,7%
Ausbau	61,6%	50,3%	41,3%	49,4%	25,3%	24,6%	19,9%	46,0%
Gewerblicher Bedarf	64,7%	38,3%	40,2%	54,6%	35,1%	21,3%	14,5%	33,0%
Kfz-Gewerbe	66,4%	45,8%	54,4%	45,7%	28,3%	18,4%	11,8%	45,4%
Nahrungsmittel	87,8%	67,6%	66,8%	67,0%	31,0%	21,9%	8,6%	71,0%
Gesundheit	62,1%	57,6%	63,6%	54,5%	46,2%	22,9%	17,0%	63,3%
Dienstleistung	47,3%	49,0%	62,4%	48,9%	43,4%	49,0%	14,7%	57,5%
Gesamt	62,3%	50,3%	49,2%	50,9%	31,4%	27,0%	15,7%	46,2%

Welche Kanäle nutzt Ihr Betrieb bei der Fachkräftesuche (Mehrfachnennung möglich)

	Agentur für Arbeit	Werbung (z.B. am Betriebs-sitz, auf Firmenfahrzeugen)	Hinweis auf Firmen-homepage	Stellenanzeigen in regionalen Zeitungen	Online-Stellenbörsen	Ausbildungs- und Fachkräftebörsen / Messen	Personaldienstleister	Social Media
1-4 tätige Personen	52,2%	45,7%	35,3%	46,0%	25,7%	22,0%	12,1%	41,7%
5-9 tätige Personen	73,3%	53,4%	64,3%	57,1%	34,5%	34,9%	13,2%	48,7%
10-19 tätige Personen	78,4%	59,9%	65,2%	55,1%	33,4%	24,9%	25,1%	51,4%
20-49 tätige Personen	79,9%	60,1%	76,7%	56,1%	47,7%	38,0%	23,1%	62,4%
50 und mehr tätige Personen I	79,7%	59,1%	89,4%	75,2%	78,7%	52,8%	53,2%	62,9%
Gesamt	62,3%	50,3%	49,2%	50,9%	31,4%	27,0%	15,7%	46,2%



Methodische Hinweise

Die acht Handwerkskammern in Baden-Württemberg fragen in jedem Quartal telefonisch 1.500 Betriebe nach ihrer derzeitigen Geschäftslage und ihren Erwartungen für die nächsten drei Monate. Jeweils im Frühjahr und im Herbst werden den Betriebsinhabern einige Zusatzfragen zu einem aktuellen Thema gestellt. Die Ergebnisse wurden nach den acht Handwerkskammerbezirken und sieben Handwerkgruppen hochgerechnet, sodass ein repräsentatives Bild für das Handwerk in Baden-Württemberg entsteht.